

Zeitschrift: Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 62 (1989)

Heft: 9

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechung

Die Frau in der Schweizer Armee von 1939 bis heute

Weiss man noch, dass die Angehörigen des Frauenhilfsdienstes (FHD) bis 1944 Zivilkleider trugen? Blos eine eidgenössische Armbinde liess damals ihre Zugehörigkeit zur Armee erkennen. Eine Uniform gab es für sie blos bei Übungen: eine feldgraue Arbeitsbluse (blau für den Sanitätsdienst), in der kalten Jahreszeit ein Militärmantel, und eine Policemütze. Indessen, so kann einer militärischen Schrift aus jener Zeit entnommen werden, war «es jeder FHD freigestellt, sich eine Uniform anzufertigen zu lassen: aber deren Kosten muss sie nicht desto weniger selber übernehmen und dafür die nötigen Textilcoupons abgeben. Der Preis dieser Uniform konnte spürbar verbilligt werden, wenn diese in den Werkstätten der Abteilung FHD hergestellt wurde».

So sehen die wahrlich vom Milizgeist geprägten Bedingungen aus, unter welchen die ersten Jahre des Frauenhilfsdienstes verlaufen sind. Der Eintritt der Frau in die Armee erfolgte in zwei Etappen. Der Anfang geht auf 1939 zurück, auf den Zeitpunkt des Ausbruchs des Zweiten Weltkriegs, als die von der Landesverteidigung zu übernehmenden Aufgaben sich vervielfältigten, als in den Demokratien der Mut und die Hingabe der weiblichen Soldaten in Finnland, der «Lottas», im Krieg beobachtet wurde, welchen ihr dem unsrigen vergleichbares Land gegen den Riesen Sowjetunion führen musste. Die erste Etappe im Verlauf des Jahres 1939 war jene der Verordnung über den Hilfsdienst vom 3. April, in welcher der Bundesrat den Frauen gestattet hat, als Freiwillige in gewisse Hilfsdienste einzutreten. Es wurden damals die ersten Einführungskurse organisiert, die der Ausbildung von Sanitätsfahrerinnen gewidmet waren. Die zweite Etappe wurde eingeleitet durch die Veröffentlichung der grundlegenden Weisungen von General Guisan vom 16. Februar 1940 über den Frauenhilfsdienst und durch die eigentliche Begründung desselben am 10. April.

Im Jahre 1941 erreichte die Zahl der verpflichteten Frauen 23'000. Zwischen 1941 und 1945 waren ständig mehr als 3'000 Frauen des FHD im Dienst. Im Verlauf des Aktivdienstes haben die Frauen 3'695'476 Diensttage auf freiwilliger Basis geleistet.

Die Frage stellte sich, ob, nachdem einmal der Frieden wiederhergestellt war, die FHD ihre Tätigkeit fortsetzen sollten. Die Erfahrung der Jahre des Aktivdienstes hatte an den Tag gelegt, in welchem Masse ihr Vorhandensein innerhalb der Armee einer Notwendigkeit entspricht. Seit 1945 ist dann ihr militärischer Einsatz unentwegt fortgesetzt und weiter entwickelt worden. Das wichtigste Ereignis seither war die 1986 erfolgte Umwandlung des FHD in den Militärischen Frauendienst (MFD) in welchem die Frauen nicht mehr einen «Hilfsdienst» übernehmen sondern im vollen Umfang Armeeangehörige sind mit den gleichen militärischen Graden, wie sie die Männer bekleiden können.

Die Schrift *Die Frau in der Armee von 1939 bis heute*, die aus Anlass der 50-Jahr-Feier des Eintritts der Frau in die Armee und des Gedenkens an die Generalmobilmachung beim Ausbruch des Zweiten Weltkriegs verfasst worden ist, führt die Tatsachen vor Augen, welche dieses erste halbe Jahrhundert des militärischen Dienstes der Frauen kennzeichnen.

«*Die Frau in der Schweizer Armee von 1939 bis heute*»

Eine Schrift mit 96 Textseiten im Format 17,5x22,5 cm, mit schwarz-weißen und farbigen Bildern, in Leinen gebunden mit Hochglanzumschlag. Verkaufspreis Fr. 30.–. Auch erhältlich als französischsprachige Ausgabe.

*Verleger: Editions Gilles Attinger,
Case postale 104, 2068 Hauterive NE.*